

DAHC-Exkursion nach Kufstein am 26. März 2025

Planung und Organisation: Walter Held

Fotos und Bericht: Walter Held, Lutz Cleemann

Mit einer Busfahrt nach Kufstein zu einer Besichtigung von Riedel Glas und einer Stadtführung durch die Altstadt von Kufstein hat der DAHC seine Exkursionsreihe 2025, zu der traditionell auch Ehefrauen und Freunde eingeladen sind, fortgesetzt. In Kufstein hat unser Ausflug mit einer Einführung in der „Pyramide“, dem Eingangsbereich des Museums von Riedel Glas begonnen. Hier befindet sich als Blickfang auch eine Kugel, die aus 1570 einzelnen Gläsern besteht.

Eine kundige Führerin hat uns dort in die eindrucksvolle Geschichte der Glasmanufaktur Riedel, die bis ins Jahr **1673** zurückreicht, eingeführt.





Das Unternehmen selbst, damals bekannt als **Riedel Crystal**, wurde 1756 gegründet und hat auch heute noch seinen Sitz in Kufstein, Tirol.

Über die Jahrhunderte hinweg hat sich Riedel zu einem der renommiertesten Hersteller von Glaswaren entwickelt und ist insbesondere für seine innovativen und weinspezifischen Gläser weltberühmt.

Ein bedeutender Wendepunkt in der Firmengeschichte war die Arbeit von Claus Josef Riedel (9. Generation), der als Pionier für die Entwicklung von weinspezifischen Gläsern gilt. Er erkannte, dass die Form eines Glases den Geschmack und das Aroma eines Weins beeinflussen kann, und entwickelte daraufhin Gläser, die speziell auf verschiedene Rebsorten abgestimmt sind.

In Kufstein werden jährlich 250.000 Gläser und Karaffen ausschließlich handgefertigt. Maschinengefertigte Ware wird in Kufstein nicht hergestellt.

Unsere Reisegruppe konnte den Glasbläsern bei ihrer schweißtreibenden Arbeit von einer Empore aus direkt zusehen.



Auch von der Möglichkeit, in dem „Riedel Shop“ die legendären Weingläser direkt beim Hersteller zu erwerben, wird von einigen unserer Reiseteilnehmer Gebrauch gemacht.

Maschinen-gemachte Gläser stellt Riedel Glas auch her in den Unternehmen Nachtmann und der Glassektion von Rosenthal, die auch zu Riedel Glas gehören und jährlich 50-60 Mio. Trinkgläser, Karaffen u.a. für den Weltmarkt produzieren. Der größte Exportmarkt ist mit etwa 40 % die USA. Der Weinbau im Napa-Valley und der wachsende Weinkonsum in Amerika hat seinerzeit den Bedarf an Weingläsern dort stark wachsen lassen.

Im Riedel-Museum finden sich zahlreiche einzigartige Exponate zur Geschichte des Weinglases und anderer Glasgefäße, darunter auch solche aus Uran-gefärbten, grünen Glas und mit Kobalt gefärbte blaue Gläser.

(Uran ist zwar radioaktiv, durch extrem lange Halbwertszeiten von ca. 4,5 Mrd. Jahren bzw. 700 Mio. Jahren aber ungefährlich für den Benutzer)



Gegen 12 Uhr mittags haben wir Riedel Glas dann verlassen und uns nach einer kurzen Wegstrecke zu Fuß zum Mittagessen im Hotel-Restaurant Goldener Löwe eingefunden.

Begleitet hat uns auf unserem Weg der herrliche Klang der berühmten „Helden“-Orgel. Jeden Tag um 12:00 Uhr Mittag sind von der Festung herab vier Stücke zu hören, die von dieser im Freien befindlichen Orgel gespielt werden.

Das letzte der vier Lieder ist immer Beethovens „Ode an die Freude“, die Hymne der Europäischen Union. Je nach Wind und Wetterlage kann man die Klänge der Orgel bis zu 15 km weit hören.

Nach dem Mittagessen hat uns eine sehr erfahrene und engagierte Stadtführerin die Sehenswürdigkeiten der Altstadt von Kufstein mit seinem prächtigen Rathaus vor Augen geführt. Vorbei an schönen alten Häusern und dem Auracher Löchl am Fuße der Kufsteiner Festung, unterbrochen durch einen kurzen Blick in die Kirche und Kapelle, die auf unserem Weg lagen, führte uns der Weg hinunter bis an den grünen Inn. Dieser Fluss war für Kufstein ein bedeutender Handelsweg für das in Tirol gewonnene Salz. Auch eine uralte Fernroute von Deutschland über den Brenner nach Italien führte Durch Kufstein.



Ihren Abschluss fand unsere Exkursion nach Kufstein im Café Rössler in Brannenburg bei Kaffee und köstlichen selbstgefertigten Kuchen und Gelegenheit für unsere Reisegruppe noch einmal zu rätseln, wie die Form des Weinglases wohl den Genuss des Weines beeinflussen könnte.

Unsere Exkursion endete dann wie geplant gegen 18 Uhr wieder in München.